

900 Jahre Grafschaft Wertheim - ein Blick zurück in die Geschichte

DR. JÖRG PACZKOWSKI

Leiter des Wertheimer Grafschaftsmuseums

Die Grafschaft Wertheim blickt auf eine stolze und bedeutende 900 Jahre alte Geschichte zurück, die sich belegen und rückverfolgen lässt.

Bruno, Graf von Wertheim, wird in der Zeugenliste einer Schenkung des Dietmar von Röttingen aus dem Jahr 1103 im berühmten Hirsauer Codex genannt. Diese Erwähnung vor genau 900 Jahren ist damit der erste Hinweis darauf, dass sich ein Graf nach Wertheim nennt, und somit der Ort Wertheim erstmals als „Kristallisierungspunkt für eine adelige Herrschaft“ - wie es Dr. Peter Müller (ehemaliger Leiter des Staatsarchivs Bronnbach) formuliert hat - erscheint.

Bisher war in der klassischen Literatur das Jahr 1132 als Erstnennung der Grafen von Wertheim benannt worden. Dieses einstmals einflussreiche Geschlecht der Grafen von Wertheim lässt sich somit seit dem frühen 12. Jahrhundert nachweisen und gehört zum Uradel der fränkischen Lande. Politisch in unmittelbarer Nähe zu den Stauferkaisern, standen sie damals auch kulturell in der Hochblüte ihrer Macht. Der große Dichter Wolfram von Eschenbach huldigte ihnen in seinem mittelhochdeutschen Epos „Parzival“ auch literarisch: „...min Herre, der grave vozu wertheim...“. Im Jahre 1183 wird bereits von einer gräflichen Burg gesprochen.

Das Gemeinwesen Wertheim wird 1214 als „urbs“ und 1244 als Stadt (civitas) bezeichnet. Diese Bezeichnungen beziehen sich nun schon auf das am linken Mainufer unterhalb der Burg gelegene Wertheim. Das ursprüngliche Wertheim auf dem rechten Mainufer, das 1009 das Marktrecht erhält, heißt seitdem Kreuzwertheim und liegt heute auf bayerischer Gemarkung.

Das heutige Wertheim bekommt 1306 und 1333 das Stadtrecht und ist mit der Burg, die in Wertheim auch „das Schloss“ genannt wird, gleichsam Residenz und Hauptstadt der sich immer mehr entwickelnden gleichnamigen Grafschaft. Diese Grafschaft umfasste einst das Gebiet der heutigen Großen Kreisstadt Wertheim, Teile des Spessarts, reichte bis vor die Tore Würzburgs und hatte u.a. auch Besitzungen im Taubertal. Auch die Herrschaft Breuberg im Odenwald gehörte zur alten Grafschaft Wertheim. 1362 wird diese Grafschaft böhmisches Lehen. Graf Georg II. und späterhin seine junge Witwe Barbara, geb. Schenkin von Limpurg, führten seit den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts die Reformation in der Grafschaft ein. In Jahre 1556 stirbt mit Michael III. der letzte Wertheimer Graf. Nach einem Interregnum unter Graf Ludwig-Stolberg-Königstein (reg. 1556 - 1574) übernimmt Graf Ludwig I. von Löwenstein-Wertheim die Regentschaft (reg. 1598-1614). Sein Schwiegersohn Johann Dietrich wird 1621 wieder katholisch. Seit dieser Zeit gibt es in Wertheim eine katholische (1711 gefürstet) und eine evangelische gräfliche Linie (1816 gefürstet.) 1806 kommen Teile der Grafschaft und die Stadt Wertheim an das Großherzogtum Baden. Die rechtsmainischen Besitzungen gehen später endgültig an Bayern.

